

## **4. Berlin-Brandenburger Pflergetage**

### **Workshop 3: Ethische Herausforderungen in der „Dritten Welt**

#### **Frank Gries: Gesundheitsversorgung im südlichen Afrika**

##### **Abstract:**

Die Ausrichtung der öffentlichen Gesundheitssysteme im südlichen Afrika (Südafrika, Mocambique, Zimbabwe, Zambia, Botswana, Namibia) sind stark von der regionalen Historie beeinflusst, da meist erst nach der Ende der Kolonialzeit die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung für die indigene Bevölkerungsmehrheit auf die politische Agenda rückte. Der öffentliche Sektor ist dabei in allen Staaten stark auf die sogenannte „primary care“ ausgerichtet. Bei chronischen oder schwereren Erkrankungen, die spezielle medizinische Kenntnisse und Techniken verlangen, bestehen erhebliche Versorgungsdefizite.

Qualität und Ausstattung der Gesundheitsversorgung werden zudem durch natürliche, ökonomische und politische Faktoren erheblich beeinflusst, die im Rahmen des Vortrages näher dargestellt werden. Der private Sektor ist durch seine Gebühren und die Konzentration auf die Zentren für viele Patienten unerreichbar. Gerade in ländlichen Gebieten bleiben traditionelle naturheilkundlich ausgerichtete Heiler somit oft weiterhin die ersten Ansprechpartner, deren Wirken gerade im Hinblick auf die HIV/AIDS-Problematik eher als zweifelhaft angesehen werden muss.

Konnten die öffentlichen Sektoren insbesondere nach der jeweiligen Unabhängigkeit große Erfolge vorweisen, so sehen sich die Gesundheitssysteme des südlichen Afrikas in Folge der HIV/AIDS-Pandemie inzwischen komplett überfordert.

Die HIV/AIDS-Krise führt in vielen Gebieten inzwischen zu einer Umkehrung des sozioökonomischen Gesellschaftsaufbaus: Es sind die Alten und die Kinder, die die Versorgung der Familie sicherstellen und die mittlere Generation pflegen und begraben muss. Dies impliziert schwerwiegende Folgen hinsichtlich der Konzeption des Todes und der Ontologie dieser Gesellschaften, die ebenfalls diskutiert werden sollen.